

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Materialien	XXVII
Literaturverzeichnis	XXXI

Erster Teil – Einleitung und „europäischer“ Datenbankschutz

§ 1 Einführung und Problemstellung	1
A. Gang und Ziel der Untersuchung	3
B. Datenbankbegriff, Einsatz und Verwertung	4
I. Datenbanken und der Wandel der Informationsvermittlung	5
1. Begriff und Bedeutung von „Information“	6
2. Digitaltechnik und Entwicklung der Informationsverarbeitung	7
II. Wirtschaftliche Bedeutung und Schutzbedürftigkeit	8
C. Datenbankschutz in den Grundkonzeptionen des geistigen Eigentums	11
I. Datenbanken, Informationstechnologie und Urheberrecht	11
1. Urheberrechte an Form und Informationen in internationalen Abkommen	12
2. Urheberbegriff und Datenbankschutz	15
3. Ergebnis	17
II. Datenbankschutz und Informationsrecht	17
§ 2 Harmonisierungsrahmen der Datenbankrichtlinie	19
A. Europarechtlicher Hintergrund der Datenbankrichtlinie	20
I. Kompetenzgrundlagen „europäischen“ Immaterialgüterrechts	20
1. Rechtsangleichung durch den Europäischen Gerichtshof	21
2. Kompetenzgrundlagen	21
II. Entstehungsgeschichte und Hintergrund der Rechtsangleichung	23
1. Grünbuch über Urheberrecht und die technologische Herausforderung	23
2. Initiativen zum Grünbuch und Richtlinien vorschläge der Kommission	26
3. Annahme der Richtlinie	30
B. Regelungen der Datenbankrichtlinie	31
I. Schutzgegenstand	31
1. Sammelwerke und Faktensammlungen	31
2. Tatbestandsmerkmale des Datenbankbegriffes	33
a) Sammlung	33

b) Inhalte.	34
c) Unabhängigkeit.	34
d) Systematik der Struktur	36
e) Individuelle Zugänglichkeit.	38
3. „Multimediawerke“ und Datenbanken	38
II. Ausgeschlossene Werke.	41
1. Enthaltene Werke.	41
2. Musik-CDs, Tonträger und Sounddatenbanken.	42
a) Möglicher Urheberrechtsschutz einer Musik-CD	43
b) Abgrenzung zum Leistungsschutzrecht des Tonträgerherstellers	44
3. Computerprogramme.	45
a) Computerprogramme als Datenbanken?	45
b) Schutz durch Investition in die Software.	48
c) Überschneidung mit Abfrageprogrammen, Thesaurus, Index.	49
aa) Schutzvoraussetzungen der Hilfsmittel.	49
bb) Schutzfähigkeit des generierenden Computerprogramms.	50
cc) Kopie allein geschützter Hilfsmittel	51
dd) Schranken bei parallelem Schutz.	52
d) Ergebnis und Zusammenfassung.	53
C. Urheberrechtlicher Schutz	53
I. Schöpfungshöhe	55
1. Eigene geistige Schöpfung	55
a) Mindestanforderungen	55
b) Unabhängigkeit der Leistung?.	56
2. Kriterien der Schöpfungshöhe – Auswahl und Anordnung.	57
a) Auswahl der Elemente	57
aa) Vollständigkeit	58
bb) Idee und Form	62
cc) Begrenzung im Schutzzumfang?.	63
dd) Zweckmäßigkeit.	63
b) Anordnung der Elemente	64
aa) Traditionelle und elektronische Anordnung	64
bb) Auslegung des Anordnungsbegriffs.	65
3. Zusammenfassung.	67
II. Urheberschaft	68
III. Rechtsinhalt	69
1. Vervielfältigung, Art. 5 lit. a)	69
2. Insbesondere: Temporäre und ephemere Vervielfältigungen	70
a) Vervielfältigungsbegriff.	73
aa) Verhältnis zur Urheberrechtsrichtlinie	76
bb) Vergängliche Vervielfältigungen als Teil eines technischen Vorgangs	77
c) Rückschlüsse aus Art. 9 Abs. 2 RBÜ	79

dd) „Wirtschaftliche Eigenständigkeit“ als Auffangtatbestand	80
b) Zusammenfassung und Stellungnahme	82
3. Abhängige Verwertungen	84
a) Umgestaltung und Bearbeitung, Art. 5 lit. b)	84
b) Übersetzungsrecht	84
4. Öffentliche Verbreitung und Vermietung, Art. 5 lit. c)	85
a) Übertragbarkeit der Erschöpfungsregel auf digitale Angebote	85
b) „Europarechtliche“ Erschöpfungslehre	86
c) Europarechtliche Funktion der Erschöpfungsregel	87
5. Öffentliche Wiedergabe, Vorführung und Aufführung, Art. 5 lit. d)	90
a) Erfassung des Bereithaltens nach der Richtlinie	90
b) Öffentlichkeit	92
aa) Zugangs- oder Übermittlungsrecht?	93
bb) Folgerungen für den Öffentlichkeitsbegriff	95
cc) Überschneidungen mit dem Vervielfältigungsrecht	99
6. Zusammenfassung	100
IV. Schranken des Urheberrechts	101
V. Schutzdauer	102
D. Schutzrecht sui generis (Datenbankherstellerrecht)	102
I. Überblick über die Regelung des Art. 7	102
1. Ziel des Schutzrechts	103
a) Schutzunterschiede und Vorbilder des sui-generis-Rechts	104
b) Lücken eines urheberrechtlichen Schutzansatzes	105
2. Rechtsnatur: Hybride Schutzform oder eigenständiges Informationseigentum?	107
a) Immaterialgüterrechtliche Einordnung	107
aa) Leistungsschutzrechtliche Einordnung und urheberrechtliches Derivat ?	108
bb) Wettbewerbsrechtliche Unlauterkeitselemente	110
cc) Informationsaufwertung und Sachaufwertung	112
b) Zusammenfassung und Ergebnis	114
3. Folgerungen für eine leistungsschutzrechtliche Qualifikation	114
II. Das Verhältnis der Ausschließlichkeitsrechte zur geschützten Leistung	117
1. Investition als schutzbegründender Faktor	117
a) Geschützte Investitionsleistungen	117
b) Investition als Mittel zum Datenbankaufbau	118
aa) Abgrenzung zum Erwerb einer Datenbank	119
bb) Datenbanken als Nebenprodukte	120
c) Investitionshöhe	123
aa) „Wesentlichkeit“ als zusätzliche Einschränkung	123
bb) Beurteilung aus Sicht des konkreten Herstellers	124
d) Erforderlichkeit	126

2. Ausschließlichkeitsrechte (Art. 7 Abs. 2)	129
a) Entnahme	129
aa) Inhalt und Systematisierung	129
bb) Ständige Übertragung	130
cc) Vorübergehende Speicherung	130
b) Öffentliche Weiterverwendung	131
aa) Schutzrichtung	131
bb) Öffentlichkeitsbegriff	132
c) Wiederholte Entnahme	133
aa) Art. 7 Abs. 5 als Rückausnahme	133
bb) Anwendung im Falle dynamischer Datenbanken	138
cc) Verwertbarkeit der Informationen	139
d) Erschöpfung des Weiterverwendungsrechts.	141
3. Schutzbereich und Schutzgrund	142
a) Das sui-generis-Recht als Investitionsschutzrecht	144
b) Inhalt der Datenbank	145
4. Stellungnahme: Investitionsbezogene Feststellung der Rechtsverletzung	146
a) Art und Umfang	147
aa) Art der Investition	147
bb) Umfang der Investition	148
b) Ergebnis: Beweglicher Verletzungsbegriff	148
c) Faktische Schutzbedürftigkeit als Gegenstand des Schutzes?	149
III. Schutzqualifikation und Reziprozität des Schutzes	151
1. Reziprozität und internationale Konventionsverpflich- tungen	153
2. Art. 3 Abs. 1 TRIPS	154
3. Art. 10 ^{bis} Pariser Verbandsübereinkunft.	157
a) Tatbestand der Art. 10 ^{bis} PVÜ und Art. 7	158
b) Nachahmungsfreiheit und wettbewerbswidrige Kopie	159
c) Ausschluß des Art. 10 ^{bis} PVÜ durch bestehenden Sonderrechtsschutz?	159
4. Ergebnis und Stellungnahme	162
IV. Schutzdauer und Neuinvestition	164
1. Schutzgegenstand der Neuinvestition.	164
2. Zeitpunkt.	166
3. Folgerungen für die Rechtsverletzung an dynamischen Datenbanken	167
a) Parallele Rechte.	167
b) Datenbank als einheitlicher Schutzgegenstand	169
4. Ergebnis	170
V. Zusammenfassung	171
E. Rechtsinhaber und Schranken	172
I. Rechtsbeziehung zum Benutzer und Mindestrechte	173
1. Obligatorisch Berechtigter	173
2. Dingliche Berechtigung	174
3. Schädigungsverbot	176

II. Bearbeitung des Inhalts.	176
III. Schranken zugunsten der Allgemeinheit	177
1. Zulässige optionale Schranken.	177
2. Ausschluß amtlicher Sammlungen	178
3. Herkömmliche Schranken	178
Zweiter Teil – Datenbanken im britischen Recht	
§ 3 Copyrightschutz als literarische Zusammenstellung	180
A. Originalität.	180
I. „Originality“ als unabhängiges Werk	181
II. Entwicklung des Originalitätsbegriffes	182
1. Die Idea/Expression-Dichotomie	182
2. Originality: Schutz der Leistung.	183
a) Frühe Diskussionen um den Begriff der Originalität.	184
b) Skill and Labour im Copyright Act 1911	185
c) Ausweitung des Leistungsschutzes im Copyright Act 1956.	187
d) Mittelbarer Schutz der Informationen und Elemente	190
III. Zusammenfassung: Funktion des Copyright und Folgerungen für Datenbanken	191
1. Schutzbegründung durch Skill and Labour	191
2. Übertragung der skill and labour-Doktrin auf elektronische Datenbanken.	193
a) Form der Datenbank.	193
b) Schutz von Informationen.	194
3. Funktion der Idea/Expression-Lehre und Schöpferprinzip	194
4. Schöpferprinzip im Datenbankschutz.	196
IV. Schutz computererzeugter Datenbanken nach Umsetzung der Richtlinie	198
1. Begriff des computererzeugten Werkes.	199
2. Rechtsinhaber	200
3. Schöpferprinzip und computererzeugte Datenbanken	200
a) Einfluß der Computerprogrammrichtlinie.	200
b) Copyright des Programmierers an In- und Output	201
4. Stellungnahme	202
B. Werkbegriff	203
I. Umsetzung des Datenbankbegriffes	204
II. Verhältnis des Database Copyright zu traditionellen Sammlungen	204
1. Systematisierung und Individualitätsschwelle.	205
2. Anforderung an Ordnungssysteme und Zugänglichkeit der Elemente	206
3. Datenbanken vs. compilations?	206
III. Abgrenzung zu weiterhin geschützten Zusammenstellungen	207
1. Mittelbarer Copyrightschutz durch Schutz vorbestehender Zusammenstellungen	207

2. Abgrenzung des Datenbankbegriffes zu „artistic compilations“	210
a) „Artistic Compilation“ und digitale Repräsentation	211
b) Traditionelle Abgrenzung und ausdrücklicher Strukturschutz	212
c) Datenbankstruktur und Schutz des Abfrageprogramms	214
3. Schutz des typographischen Layout	214
a) Einbeziehung traditioneller Sammelwerke	215
b) Einbeziehung elektronischer Datenbanken	216
aa) Werkbegriff in Sec. 8 (1) CDPa	216
bb) Änderungen der Darstellung	216
4. Ergebnis: Normalalternativität bei wörtlicher Auslegung	218
a) Vermeidung der Normalalternativität durch Gesetzesauslegung	219
b) Europarechtskonforme Auslegung	219
c) Traditioneller Schutz	221
5. Folgerungen für die europäische Harmonisierungspraxis	221
IV. Fixierung und Schutzfrist	222
1. Fixierung	222
2. Schutzfristverlängerung und Neufestlegung	223
C. Rechtsinhaber des Database Copyright	225
I. Erster Inhaber des Copyright und notwendiger Schaffensbeitrag	225
II. Mehrere Schöpfer	226
1. Rechtsinhaber bei Textdatenbanken und traditionellen Informationssammlungen	226
2. Arbeitnehmerurheber und Erstellung digitaler Datenbanken	227
III. Einbeziehung vorbestehender Datenbanken	227
IV. Miturheberschaft an Auswahl- und Anordnungsschöpfung und Auftragswerken	228
1. Auswahl und Anordnung	228
2. Auftragswerke und sukzessiv erstellte Datenbanken	229
a) „Non derogation from grant“	229
b) Equitable Ownership	230
V. Exkurs: Rechtsinhaberschaft an amtlichen Datenbanken und „Crown Copyright“	231
1. Durch „Crown Copyright“ geschützte Werke	232
2. Diskussion um öffentliche Informationszugangsrechte	232
D. Ausschließlichkeitsrechte und Rechtsverletzung	234
I. Zustimmungspflichtige Handlungen	235
II. „Copyright Infringement“ als Abwehrrecht gegen Kopien	236
1. Vervielfältigung als zentrale Befugnis im Copyright	236
a) Idee und Ausdruck als Kriterium des Schutzzumfangs	237
b) Übernahme der Idee	239
c) Inhaltsschutz und Schöpferprinzip	240
2. Entlehnung von Fakten und Schutzzumfang	240

a)	Abstraktions- und Filtertest	241
b)	Gesamtbetrachtung der kopierten Elemente (Look and Feel)	243
c)	Berücksichtigung wettbewerblicher Umstände	244
aa)	Subjektive Erfordernisse	244
bb)	Wettbewerbsverhältnis als Vermutungsregel	245
d)	Verhältnis zum Strukturschutz	246
3.	Bearbeitungsrecht	247
a)	Verhältnis zur vorhergehenden Entnahme	247
b)	Digitalisierung als Umgestaltung	248
4.	Verbreitungsrecht (Handel mit Werkstücken)	249
a)	Erschöpfung im Copyright	249
b)	Reichweite der Erschöpfung gemäß Sec. 18 (3) CDPA	250
c)	Haftungsfolgen bei verletzenden Kopien	252
d)	Ergebnis	252
5.	Unkörperliche Verwertung und Online-Einsatz	253
a)	Öffentliche Vorführung (Performance, Show, Play)	253
aa)	Begriff der Öffentlichkeit	253
bb)	Sukzessive Öffentlichkeit	254
b)	Übermittlung, Sec. 24 (2) CDPA	255
c)	Bereithalten als Eingriff in das Verbreitungsrecht	256
d)	Ergebnisse	256
E.	Schranken des Copyright (fair dealing)	257
I.	Grundlagen der urheberrechtlichen Schranken	257
II.	Fair dealing und allgemeine Schranken	259
1.	Grenzen zugunsten des rechtmäßigen Benutzers	259
2.	Voraussetzungen	260
a)	Wegfall der Rechte	261
b)	Sukzessionsschutz bei Lizenzerteilung durch Dritte	261
3.	Rechte bei körperlichem Datenbankerwerb	263
a)	Übergang der Nutzungsrechte gemäß Sec. 56 (1) CDPA	263
b)	Ausschluß der Mindestrechte	264
c)	Verhältnis zu Regeln der Equity	264
III.	Forschung und privates Studium	265
IV.	Common Law Defences	268
V.	Ergebnis	269
§ 4	Copyrightschutz als Kabelprogramm	269
A.	Begriff des Kabelprogrammdienstes	270
I.	Ausgeschlossene Dienste	270
II.	Schutzgegenstand: Einzelne Informationseinheiten	272
B.	Schutzrichtung	272
I.	Vervielfältigung	272
II.	Übermittlung einer Kabelsendung	272
1.	Identität der Dienste	273
2.	Verletzung durch Schaffung eines Kabelprogramms	274
C.	Rechtsinhaberschaft	275

D. Schranken	276
E. Stellungnahme und Ergebnis	276
§ 5 Schutz des Datenbankherstellers (Database Right)	277
A. Umsetzung des sui-generis-Rechts	277
I. Property Right	278
II. Stellung innerhalb der Immaterialgüterrechte	279
III. Schutzvoraussetzung	280
1. Copyright und Investitionshöhe	280
2. Datenbankinhalt als Schutzgegenstand	281
B. Rechtsinhaberschaft an Database Right und Copyright	282
I. Rechtsinhaberschaft ohne arbeitsteiliges Zusammenwirken	282
II. Beziehung zwischen Datenbankhersteller und Copyrightinhaber	284
C. Ausschließlichkeitsrechte	285
I. Entnahmerecht	286
1. Temporäre und ephemere Speicherungen	287
2. Ausdruck der Ergebnisse	287
II. Schutz unwesentlicher Teile	287
1. Fortgesetzte Kopien von Inhalten im Copyright	288
2. Aufgabe der Idea/Expression-Lehre	289
III. Weiterverwendungsrecht	290
1. Verbreitung	290
2. Online-Einsatz	290
3. Weiterverwendung und Vervielfältigung	291
IV. Bearbeitungsrechte	292
D. Erlaubte Handlungen	293
I. Grenzen zugunsten der Allgemeinheit (fair dealing)	293
II. Grenzen zugunsten des rechtmäßigen Benutzers	294
1. Begriff des rechtmäßigen Benutzers	294
2. Rechte und Konflikte mit urheberrechtlichen Schranken	294
E. Zwangslizenzen gegenüber Mitbewerbern	295
§ 6 Schutz durch „Unjust Enrichment“	296
A. Ziel und Inhalt der Restitutionsklage	297
B. Anknüpfung nur an gesetzliche Unterlassungspflichten (Tort-Lehre)	298
C. Informationen als ausgleichsfähige Rechtsposition	299
I. Gleichstellung von Property und Tort	300
II. Nutzung einer anerkannten Rechtsposition	301
III. Ungeschützte Informationen als Anknüpfungspunkt des Restitutionsrechts	302
1. Unbefugte Aneignung von Informationswerten im amerikanischen Common Law	302
2. Folgerungen für die Restitutionsklage im britischen Common Law	303
IV. Verteidigungsgründe zugunsten des Beklagten	305

1. Vertrauensschutz und Schranken der Sonderschutz- rechte	305
2. Vertragliche Verteidigung und unwirksame Klauseln . . .	306
D. Ergebnis	307
§ 7 Zusammenfassung zum britischen Datenbankschutz	307

Dritter Teil – Datenbanken im deutschen Recht

§ 8 Urheberrechtlicher Schutz	311
A. Datenbanken im Werkkatalog des § 2 UrhG	312
I. Werkcharakter von Datenbanken	312
1. Traditionelle Informationssammlungen im Werkkatalog	313
2. Datenbankwerk und Sammelwerk, § 4 UrhG	315
a) Verhältnis zu § 4 Abs. 1 UrhG	316
b) Herkömmliche Regelungen für Sammelwerke	317
c) Einordnung der Datenbankstruktur als Sprachwerk.	318
II. Anforderungen an die persönliche geistige Schöpfung	319
1. Geistiger Gehalt	319
2. Auswahl, Sichtung, Anordnung	320
a) Gedankenführung	321
b) Zusammenfassung	323
3. Wahrnehmbare Formgestaltung	324
4. Gestaltungshöhe, Überdurchschnittlichkeitsformel und Einschränkung der Schutzvergabe bei „technisch-wissen- schaftlichen“ Leistungen	324
a) Gestaltungshöhe als Ausdruck des Freihaltungsin- teresses	325
b) Inhalt der Überdurchschnittlichkeitsformel	326
aa) Datenbanken als „technisch-wissenschaftliche“ Werke	327
bb) Gemeinfreie Methoden im Datenbankaufbau.	329
(1) Ausschluß wissenschaftlicher Methoden	329
(2) Kürzung des Schutzbereichs	329
(3) Stellungnahme: Datenbankstruktur als Schutzgesamtheit	330
(4) Übertragung der Gewebelehre auf Daten- banken	332
c) Zusammenfassung	334
5. Zusammenfassung: Aufgabe der Gestaltungshöhe	334
B. Verwertungsrechte	335
I. Körperliche Verwertungsrechte	335
1. Vervielfältigungsrecht	335
a) Dauerhafte Vervielfältigung der Struktur	336
b) Ephemere und temporäre Speicherungen	337
aa) Kurzfristige Speicherungen und das Verhältnis zu § 16 Abs. 1 UrhG	339
(1) Eignung zur Wahrnehmung	339
(2) Bestimmungsgemäßer Gebrauch	339
(3) Gesteigerte Werknutzung	340

bb) Zugang und Werkgenuß als normativer Gegenpol	341
cc) Ergebnis	343
2. Bearbeitungsrecht und freie Benutzung (§§ 23, 24 UrhG)	345
a) Rechtsfolgen der Bearbeitung gemäß § 23 Satz 2 UrhG	345
b) Freie Benutzung von Datenbanken	346
c) Anwendbarkeit gemäß Art. 5 lit. d) Datenbankrichtlinie	347
d) Bearbeitung und Vervielfältigung als notwendige Vorstufe	348
3. Verbreitungsrecht, § 17 Abs. 1 UrhG	350
II. Unkörperliche Verwertung (Online-Einsatz)	350
1. Einordnung des Kommunikationsrechts in §§ 15 ff. UrhG	351
a) Rechte der öffentlichen Wiedergabe	352
aa) Senderecht bei Online-Zugriff, § 20 UrhG	352
bb) Innominatfall der öffentlichen Wiedergabe (§ 15 Abs. 2 UrhG)	353
(1) Qualifikation als „unkörperlich“	354
(2) Sukzessive Öffentlichkeit	354
(3) Unterscheidung der Kommunikationsformen	356
b) Analogien zum Verbreitungsrecht (§ 17 UrhG)	357
c) Verhältnis der Verwertungsrechte zu Art. 8 WCT	361
aa) Regelung des Kommunikationsvorgangs in Art. 8 WCT und §§ 15 ff. UrhG	361
bb) Reichweite der §§ 15 Abs. 2, 15 Abs. 3 UrhG für die „digitale“ Öffentlichkeit des Art. 8 WCT	362
cc) Vorschlag zur Umsetzung des Art. 8 WCT	366
d) Überlegungen zur Erschöpfung des digitalen Kommunikationsrechts	367
aa) Ausgleich zwischen Sacheigentum und Urheberrecht	368
bb) Rechtssicherheit und Zirkulationsfähigkeit	369
cc) Belohnungstheorie	370
2. Zusammenfassung	372
C. Rechtsinhaberschaft	372
1. Arbeitnehmerurheberrechte	373
2. Miturheberschaft und Werkverbindung	374
a) Divergenz von Auswahl und Anordnung	374
b) Zuweisung von Verwertungsrechten in Auftragsverhältnissen	376
c) Vermutete Rechtseinräumung bei Verschmelzung	376
D. Schranken zugunsten der Allgemeinheit	378
I. Schranken des Urheberrechts am Datenbankwerk	378
1. Abschaffung des privaten Kopierprivilegs (§ 53 Abs. 1 UrhG)	379
2. Schranken des Datenbankurheberrechts	379

a) Vervielfältigung für wissenschaftliche Zwecke, § 53 Abs. 2 UrhG	379
b) Öffentliche zustimmungsfreie Wiedergabe, § 52 UrhG.	380
3. Strukturschutz und Inhaltsschranken.	382
a) Zitierfreiheit und Nachrichtenschranken	382
b) Teilweise Vervielfältigung zum „sonstigen eigenen Gebrauch“, § 53 Abs. 1 UrhG	383
c) Stellungnahme	383
II. Schranken zugunsten des rechtmäßigen Benutzers, § 55a UrhG.	384
1. Vervielfältigung als übliche Benutzung.	385
a) Ephemere Vervielfältigungen.	385
b) Dauerhafte Vervielfältigungen.	385
2. Geschützte Personen	386
a) Obligatorischer Erwerb der Mindestrechte.	386
aa) Zustimmung.	387
bb) Sukzessionsschutz bei späterem Rechtewegfall.	388
b) Dinglicher Erwerb der Mindestrechte.	390
aa) Zustimmung gemäß § 55a UrhG	390
(1) § 55a als Schranke zugunsten des Eigen- tümers?.	391
(2) Erfassung der Benutzungshandlungen nach § 17 Abs. 2 UrhG.	392
(3) Zustimmung gemäß §§ 35, 34 Abs. 1 UrhG zur Weiterübertragung.	392
bb) Eigentüserwerb ohne Rechtserschöpfung.	393
(1) Sonderfall: Vermietung und Eigentüser- werb.	394
(2) Erweiternde Auslegung der Zustimmung.	396
c) Der „in sonstiger Weise“ Berechtigte.	397
3. Zusammenfassung	397
4. Bearbeitungsrecht des Benutzers gemäß § 55a UrhG.	398
a) Verhältnis zum Urheberpersönlichkeitsrecht.	398
b) Rechtsfolgen	399
§ 9 Leistungsschutzrecht des Datenbankherstellers.	400
A. Einordnung des Schutzgegenstandes.	400
I. Klassifikation als Leistungsschutzrecht.	400
II. Schutzgegenstand	402
1. Datenbankbegriff des § 87a UrhG.	402
2. Amtliche Datenbanken und Register	403
3. Printmedien als Datenbanken	405
a) Einbeziehung traditioneller Sammelwerke in § 87a UrhG.	405
b) Bestehender Rechtsschutz für periodische Sam- melwerke	406
III. Rechtsinhaber.	406
1. Der Hersteller als Risikoträger.	407

2. Beziehung mehrerer Rechtsinhaber	407
a) Bruchteilsgemeinschaft (§§ 741 ff. BGB) und Parallelrechte bei Inkorporation von Daten	408
b) Gemeinschaftliche Herstellung, Auftragsverhältnisse und Leistungsstörungen	410
aa) Erlöschen des sui-generis-Rechts analog § 950 Abs. 2 BGB?	410
bb) Einwendung des Herstellers gemäß § 242 BGB	413
B. Verwertungsrechte, § 87b UrhG.	413
I. Umsetzung des Entnahmerechts	414
1. Vervielfältigung und Informationsschutz	414
a) Entnahme und Vervielfältigung.	415
b) Folgen für das Verständnis des § 16 Abs. 1 UrhG.	416
2. Beschränkungen ephemerer Speicherungen im Datenbankherstellerecht.	416
3. Verbreitung wesentlicher Teile	419
II. Umsetzung des Weiterverwendungsrechts.	419
1. Verbreitungsrecht.	419
2. Bearbeitung, freie Benutzung und Weiterverwendung	420
a) Verhältnis des § 87b zu §§ 23, 24 UrhG.	421
b) Folgen des Verbotsrechts.	421
c) Mögliche Lösungen.	422
3. Vermietung und Verleih	424
4. Öffentliche Wiedergabe wesentlicher Teile.	424
a) Investition und Online-Wiedergabe	424
b) Öffentlichkeitsbegriff des § 15 Abs. 2 in § 87b Abs. 2 UrhG	425
5. Wiederholte und systematische Entnahme	427
III. Schranken zugunsten der Allgemeinheit	428
IV. Vertragsfeste Mindestrechte, § 87e UrhG.	429
1. Wesentliche Entnahmen und Kollision mit urheberrechtlichen Schranken	429
2. Unwesentliche Entnahmen und Weitergabeverbote gegenüber Dritten	430
a) Auswirkungen von Vertragsklauseln auf Zweiterwerber.	430
b) Untersagung der Informationsnutzung durch Weiterverwendungsklauseln	431
§ 10 Wettbewerbsrechtlicher Schutz (§ 1 UWG).	433
A. Wettbewerbliche Eigenart von Datenbankinhalten.	435
B. Originärer Leistungsschutz gemäß § 1 UWG	437
I. Sklavische und systematische Nachahmung	438
II. Unmittelbare Leistungsübernahme	439
1. Vermeidbare Herkunftstäuschung und Rufausbeutung	439
2. Behinderung von Mitwettbewerbern	442
3. Rechtsbruch.	442
C. Stellungnahme zur Anwendbarkeit des § 1 UWG	443

I. Verhaltensbezogene Regelungen in § 1 UWG und § 87b UrhG	443
II. Wettbewerbliche Eigenart und Schutz des Inhalts	443
III. Ergebnis	444

Vierter Teil

§ 11 Rechtsvergleichende Zusammenfassung und Ergebnis	447
Stichwortverzeichnis	459